

Schulisch bedingte PTBS in der Probezeit

Beitrag von „Baumhaus“ vom 28. April 2023 13:52

Guten Tag zusammen,

ich bin momentan noch auf Probe verbeamtet und hatte während meiner Probezeit in der Schule ein traumatisches Erlebnis. Ich bin aufgrund dessen in traumatherapeutischer Behandlung und jetzt steht tatsächlich aufgrund der Diagnose PTBS die Verbeamtung auf Lebenszeit auf der Kippe, die nun eigentlich anstehen würde. Hat irgendjemand bereits Erfahrungen damit, welche Rechte man an dieser Stelle hat, wenn man während der Probezeit einen Dienstunfall erlitten hat, der zu einer psychischen Erkrankung geführt hat? Leider kenne ich einfach niemandem, dem etwas derartiges widerfahren ist und fühle mich ziemlich allein mit meiner Situation. Das Verfahren zur Anerkennung eines Dienstunfalls ist leider noch nicht abgeschlossen. Ich bin derzeit arbeitsfähig.

Personalrat ist natürlich eingeschaltet, aber irgendwie kann mir niemand so recht weiterhelfen.

Ich würde es einfach auch schon mal wahnsinnig hilfreich finden, mich mit jemandem austauschen zu können, der ebenfalls durch ein Erlebnis am Arbeitsplatz Schule traumatisiert ist.

Herzliche Grüße

Baumhaus

Beitrag von „MrsPace“ vom 28. April 2023 13:59

Huhu,

leider kann ich dir auch nicht groß helfen. Natürlich ist erstmal abzuwarten, ob dieses traumatische Erlebnis als Dienstunfall anerkannt wird. (Frage am Rande: Wieso muss da eine Prüfung überhaupt stattfinden? Du sagst, das Erlebnis fand in der Schule statt. Da frage ich mich, wieso es dann eine Streitfrage ist...) Außerdem würde ich dir empfehlen, einen Anwalt zu Rate zu ziehen. Es geht ja schon um Einiges. Selbst wenn du diesen Anwalt erstmal "privat" bezahlen musst.

Lg,

Mrs Pace

Beitrag von „Baumhaus“ vom 28. April 2023 14:08

Hey Mrs Pace,

damit der Vorfall als Dienstunfall anerkannt wird, muss ich noch ein unabhängiges Gutachten vorlegen, das bestätigt, dass der Vorfall "nach medizinischem Kenntnisstand allgemein geeignet" ist eine solche Störung hervorzurufen. Das Gutachteninstitut, das mir fest vorgeschrrieben wurde dafür, kann jedoch erst Ende des Jahres wieder Termine anbieten. Bürokratie eben. Aber meine Therapeutin und auch die Amtsärztin haben keine Zweifel daran, dass das Erlebnis Ursache für meine Beschwerden ist und auch bei anderen eine PTBS hätte auslösen können.

Der Schritt, einen Anwalt hinzuzuziehen, bereitet mir irgendwie Sorge... Aber ich befürchte auch, dass kein Weg daran vorbei führt.

Danke schon mal.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 28. April 2023 14:31

Ich würde auch auf jeden Fall einen Fachanwalt (Arbeitsrecht? Beamtenrecht?) bemühen. Allein für die emotionale Unterstützung, weil jemand für deine Rechte eintritt. Aber auch sonst, es steht einiges auf dem Spiel und am Ende verpasst du irgendwas, Fristen o.ä. und dann wird es komplizierter und du brauchst doch einen Anwalt.

Ansonsten natürlich vor allem alles Gute dir 😊 😊

Beitrag von „k_19“ vom 28. April 2023 14:48

Zitat von Baumhaus

Hey Mrs Pace,

damit der Vorfall als Dienstunfall anerkannt wird, muss ich noch ein unabhängiges Gutachten vorlegen, das bestätigt, dass der Vorfall "nach medizinischem Kenntnisstand allgemein geeignet" ist eine solche Störung hervorzurufen. Das Gutachteninstitut, das mir fest vorgeschrieben wurde dafür, kann jedoch erst Ende des Jahres wieder Termine anbieten. Bürokratie eben. Aber meine Therapeutin und auch die Amtsärztin haben keine Zweifel daran, dass das Erlebnis Ursache für meine Beschwerden ist und auch bei anderen eine PTBS hätte auslösen können.

Der Schritt, einen Anwalt hinzuzuziehen, bereitet mir irgendwie Sorge... Aber ich befürchte auch, dass kein Weg daran vorbei führt.

Danke schon mal.

Genau dafür sind Anwälte da - um dich durch diesen unschönen und bürokratischen Prozess zu begleiten und zu unterstützen. Es ist absolut nichts Ungewöhnliches, einen Anwalt in einem solchen Fall einzuschalten, um sicherzustellen, dass alles ordnungsgemäß abläuft.

So gesehen finde ich, dass der Begriff "befürchte" nicht der passende Begriff ist. Sieh es eher als etwas Positives an: Du holst dir Unterstützung.

So ein Schreiben des Anwalts könnte ja vllt. auch dafür sorgen, dass plötzlich ein früherer Termin zustande kommt. Solche Schreiben wirken manchmal Wunder.

Beitrag von „Baumhaus“ vom 28. April 2023 16:56

Danke [Quittengelee](#) und [k_19](#), ich werde denke ich noch abwarten bis ich eine endgültige Aussage dazu habe, ob meine Probezeit verlängert werden soll oder nicht. Nur dann, wenn aufgrund dessen tatsächlich die Lebenszeitverbeamung erst einmal abgelehnt wird, werde ich mich rechtlich beraten lassen. Ich möchte da ungern jetzt schon ran und am Ende brauche ich das gar nicht, weil die Entscheidung doch anders ausfällt als derzeit befürchtet.

Wer etwas aus eigener Erfahrung berichten kann, darf mir auch gerne privat schreiben.

Beitrag von „EducatedGuess“ vom 28. April 2023 17:08

Wer sagt denn, dass die Lebenszeit Verbeamtung deswegen auf der Kippe steht?

Ich würde bei psychischen Erkrankungen auch immer argumentieren, dass gerade wenn man sich Hilfe holt, dass ein eindeutig gutes Zeichen ist, weil du dein Problem aktiv angehst.

Wenn du sogar aktuell arbeitsfähig bist, was veranlasst dann den Amtsarzt (ich vermute Mal, dass es von hier kommt, dass die Probezeit auf der Kippe steht), zu prognostizieren, dass du das Pensionsalter aller Voraussicht nach nicht erreichen wirst?

Ich würde da direkt mindestens Mal die Rechtsberatung einer Gewerkschaft hinzuziehen und um Einschätzung bitten.

Beitrag von „Baumhaus“ vom 28. April 2023 17:15

Zitat von EducatedGuess

Wer sagt denn, dass die Lebenszeit Verbeamtung deswegen auf der Kippe steht?

Das sagt die Amtsärztin, zu der ich für die Begutachtung für die Lebenszeitverbeamtung musste. Sie möchte dieser momentan nicht zustimmen, sondern für eine Verlängerung der Probezeit plädieren. Die Entscheidung darüber soll aber das Schulamt treffen, sagt sie, weil es ja nun einmal in der Schule passiert ist. Noch habe ich dazu aber keine Rückmeldung.

Beitrag von „Baumhaus“ vom 28. April 2023 17:21

Zitat von EducatedGuess

Ich würde bei psychischen Erkrankungen auch immer argumentieren, dass gerade wenn man sich Hilfe holt, dass ein eindeutig gutes Zeichen ist, weil du dein Problem aktiv angehst.

Wenn du sogar aktuell arbeitsfähig bist, was veranlasst dann den Amtsarzt (ich vermute Mal, dass es von hier kommt, dass die Probezeit auf der Kippe steht), zu prognostizieren, dass du das Pensionsalter aller Voraussicht nach nicht erreichen wirst?

Sehe ich ja auch. Ich war auch sehr am Ringen mit mir, ob ich mir Unterstützung suche, eben aufgrund der Befürchtung, dass mir das für die Verbeamtung negativ ausgelegt werden könnte. Letztendlich wäre ich wohl ohne meine Therapeutin längere Zeit gar nicht arbeitsfähig gewesen, weil vieles in der Schule echt stark triggert. Und aufgrund dessen, dass ich mir schnell therapeutische Hilfe gesucht habe, ist die Prognose mittel- bis langfristig eine gute. Momentan habe ich gelegentlich Fehltage, da es mir eben immer noch nicht wieder vollständig gut geht. Aber das wird sich ja wieder reduzieren mit erfolgreich abgeschlossener Therapie.

Die Amtsärztin meint, eine PTBS sei eine zu schwerwiegende Erkrankung, um da jetzt eine Aussage zu treffen und daher möchte sie lieber in 2 Jahren noch einmal schauen wie es dann aussieht.

Beitrag von „CDL“ vom 28. April 2023 18:00

Zitat von Baumhaus

Danke [Quittengelee](#) und [k_19](#), ich werde denke ich noch abwarten bis ich eine endgültige Aussage dazu habe, ob meine Probezeit verlängert werden soll oder nicht. Nur dann, wenn aufgrund dessen tatsächlich die Lebenszeitverbeamtung erst einmal abgelehnt wird, werde ich mich rechtlich beraten lassen. Ich möchte da ungern jetzt schon ran und am Ende brauche ich das gar nicht, weil die Entscheidung doch anders ausfällt als derzeit befürchtet.

Wer etwas aus eigener Erfahrung berichten kann, darf mir auch gerne privat schreiben.

Ich möchte dir dringend ans Herz legen, dich bereits jetzt rechtlich beraten zu lassen. Wenn du in einer Gewerkschaft bist, kannst du das zunächst darüber laufen lassen, damit dir keine Kosten entstehen, darauf verzichten solltest du aber keinesfalls. Wenn das Kind erst in den Brunnen gefallen ist, muss schließlich schnell reagiert werden können. Hast du bereits mit der Schwerbehindertenvertretung in der Sache gesprochen, damit auch diese sich für dich einsetzen kann?

Ich habe selbst eine PTBS, allerdings nicht infolge eines Dienstunfalls. Ich weiß aber insofern sehr gut, wie wichtig es ist, sich mit dieser Diagnose äußerst gründlich auszukennen mit seinen Rechten, sich Beratung frühzeitig einzuholen und damit Unterstützung zu sichern für den Fall der Fälle, der leider häufiger eintritt, als man sich das wünschen würde.

Ich weiß, so ein Schritt kostet zusätzliche Kraft, sprich genau das, womit du gerade gut haushalten musst. Dennoch ist gute Beratung und die frühzeitige Bildung eines Netzwerks

wichtig, gerade bei schwerwiegenden gesundheitlichen Problemen, die bereits Auswirkungen haben auf den Beruf oder auch die Verbeamtung. Besser sich auf einen Kampf vorzubereiten, den man am Ende nicht führen musste, als von diesem in einem besonders ungünstigen Moment einfach überrollt zu werden und zu wenig Kraft zu haben, um seine Rechte einzufordern.

Hast du einen Antrag gestellt auf Feststellung der Behinderung? Mit einer PTBS sollte diesem stattgegeben werden, sowie ggf. dem Antrag auf Gleichstellung, sollte der festgestellte GdB unter 50 liegen. Damit würden für dich automatisch andere Voraussetzungen gelten für die Verbeamtung auf Lebenszeit und wenn du aktuell sogar arbeitsfähig bist, dürfte nichts mehr gegen eine Lebenszeitverbeamtung sprechen.

Beitrag von „Baumhaus“ vom 1. Mai 2023 16:57

Zitat von CDL

Wenn du in einer Gewerkschaft bist, kannst du das zunächst darüber laufen lassen, damit dir keine Kosten entstehen, darauf verzichten solltest du aber keinesfalls. Wenn das Kind erst in den Brunnen gefallen ist, muss schließlich schnell reagiert werden können. Hast du bereits mit der Schwerbehindertenvertretung in der Sache gesprochen, damit auch diese sich für dich einsetzen kann?

Ich werde mal bei der Gewerkschaft anfragen.

Ich sehe mich tatsächlich nicht als schwerbehindert an, schließlich bin ich ja arbeitsfähig - nur die Belastbarkeit ist momentan nicht so gegeben wie ich mir das wünsche (äußerlich merkt man mir das wohl nicht stark an), aber das wird sich voraussichtlich ja wieder ändern. Hoffe ich.

Zitat von CDL

Ich habe selbst eine PTBS, allerdings nicht infolge eines Dienstunfalls. Ich weiß aber insofern sehr gut, wie wichtig es ist, sich mit dieser Diagnose äußerst gründlich auszukennen mit seinen Rechten, sich Beratung frühzeitig einzuholen und damit Unterstützung zu sichern für den Fall der Fälle, der leider häufiger eintritt, als man sich das wünschen würde.

Ich weiß, so ein Schritt kostet zusätzliche Kraft, sprich genau das, womit du gerade gut haushalten musst. Dennoch ist gute Beratung und die frühzeitige Bildung eines Netzwerks wichtig, gerade bei schwerwiegenden gesundheitlichen Problemen, die

bereits Auswirkungen haben auf den Beruf oder auch die Verbeamtung. Besser sich auf einen Kampf vorzubereiten, den man am Ende nicht führen musste, als von diesem in einem besonders ungünstigen Moment einfach überrollt zu werden und zu wenig Kraft zu haben, um seine Rechte einzufordern.

Danke für deine Worte zu dir und die Schilderung deiner Sicht auf die Sache. Ich musste das erst einmal etwas sacken lassen. Du hast ganz bestimmt recht, dass es sinnvoll wäre, wenn ich mir rechtliche Beratung suche. Aber wie du sagst, das kostet auch alles Kraft. Und meine Kräfte habe ich schon so ziemlich dafür verbraucht, um einen Therapieplatz zu finden und dafür zu kämpfen, dass die Arbeitsbedingungen an meiner Schule für mich so geändert werden, dass mir die Arbeit möglich ist und ich nicht ständig dem schlimmsten Trigger ausgesetzt bin. Das war tatsächlich ein harter, tränenreicher Weg.

Zitat von CDL

Hast du einen Antrag gestellt auf Feststellung der Behinderung? Mit einer PTBS sollte diesem stattgegeben werden, sowie ggf. dem Antrag auf Gleichstellung, sollte der festgestellte GdB unter 50 liegen.

Ich bin verwundert und irgendwie auch sehr erschrocken über deine Worte. PTBS ist ja nicht gleich PTBS, die Symptome können sich in ihrer Ausprägung ja deutlich unterscheiden. Und meine ordne ich als eher gering ausgeprägt ein. Welchen GdB hast du denn aufgrund deiner PTBS?

Beitrag von „CatelynStark“ vom 1. Mai 2023 17:09

Ich glaube, für viele hört sich ein GdB erst mal erschreckender an, als er (vermutlich, keine eigene Erfahrung) dann ist. Wende dich an deine Gewerkschaft, lass dich beraten und unterstützen. Je mehr Unterstützung du hast, desto wahrscheinlicher wird die Verbeamtung.

Beitrag von „dreiSamteacher“ vom 1. Mai 2023 19:47

Ich sehe das Problem nicht so recht. Wenn Du aktuell dienstfähig bist: Warum sollte ein Amtsarzt eine Dienstunfähigkeit unterstellen, nachdem Du als Probe-Beamtin jahrelang dienstfähig warst?!

Ansonsten: Über die Lebzeitverbeamung entscheiden kein Arzt, sondern dein Dienstherr. Die Rechtsprechung hat sich da sehr krass zu Gunsten der Beamten entwickelt in den letzten Jahren, ein Arzt muss schon sehr konkret absehen und beweisen, dass eine unmittelbare Dienstunfähigkeit mit großer Sicherheit bevorsteht. Wie man das rechtlich begründen wöllte bei einem Beamten, der dienstfähig ist, sehe ich nicht.

Mein Tipp: Entspannen, durchatmen und die Untersuchung bzw. daraufhin die Entscheidung des Dienstherren abwarten. Gegen diese - sollte sie jemals negativ ausfallen - kannst Du dich dann mit jedem Mittel wehren. (Und dann zu diesem Zeitpunkt einen guten Fachanwalt für Verwaltungsrecht mandatieren 😊)

Beitrag von „Baumhaus“ vom 1. Mai 2023 21:06

Zitat von Badener-DreisDir

Ich sehe das Problem nicht so recht. Wenn Du aktuell dienstfähig bist: Warum sollte ein Amtsarzt eine Dienstunfähigkeit unterstellen, nachdem Du als Probe-Beamte jahrelang dienstfähig warst?

Naja, meine Dienstfähigkeit leidet schon aufgrund der Symptomatik. Ich habe seitdem deutlich mehr Fehltage als vorher und aufgrund dessen auch schon den Brief mit der Einladung zum BEM-Gespräch bekommen. Ich bin jetzt momentan dienstfähig, fehle jedoch noch immer gelegentlich, war aber nie länger als eine Woche aufgrund der PTBS-Symptomatik krankgeschrieben.

Sie sagt, die Diagnose PTBS sei eine so schwerwiegende, dass man da nicht vorhersehen kann, ob sie nicht irgendwann zu einer Dienstunfähigkeit führt und daher plädiert sie dafür, dass meine Probezeit verlängert wird und man dann in zwei Jahren nochmal schaut. Ob das so nun ein ausreichendes Argument von ihr ist, kann ich ehrlich gesagt nicht beurteilen.

Deine Antwort beruhigt mich jedoch ein bisschen und gibt mir mehr Hoffnung, dass die Verbeamung trotz dieser komischen Einschätzung der Amtsärztin durchgehen könnte.

Beitrag von „CDL“ vom 1. Mai 2023 21:45

Zitat von Baumhaus

Ich bin verwundert und irgendwie auch sehr erschrocken über deine Worte. PTBS ist ja nicht gleich PTBS, die Symptome können sich in ihrer Ausprägung ja deutlich unterscheiden. Und meine ordne ich als eher gering ausgeprägt ein. Welchen GdB hast du denn aufgrund deiner PTBS?

Es tut mir leid, wenn meine Worte dich erschrocken haben. Das war nicht meine Intention. Wenn du das Bedürfnis nach weiterem Austausch zu ggf. auch persönlicheren Fragen haben solltest darfst du dich gerne per PN bei mir melden. Mein Grad der Schädigung aus dem Opferentschädigungsverfahren wurde aber auf zunächst 70 festgesetzt, inzwischen noch 50 plus 10 für die besonderen beruflichen Belastungen im Schuldienst. Infolge meines Asthmas habe ich aber neben dem GdS von 60 immer noch einen GdB von 70.

Mich hat es vor rund 15 Jahren auch sehr erschrocken, als ein Arzt mir dringend dazu geraten hat einen GdB zu beantragen. Ich konnte das nicht in Einklang bringen mit meinem Selbstbild und auch meinem Willen für mich zu kämpfen. Das Klang für mich im ersten Moment eher nach Selbstaufgabe. Mein Arzt hat mir damals erklärt, dass der GdB vielleicht aktuell nicht erforderlich wäre, mich aber angesichts der Unwägbarkeiten einer PTBS auch langfristig auf meinem Berufsweg schützen und entlasten könnte, damit ich nicht am Ende nur deshalb nicht meine Ziele erreiche, weil ich mir selbst gegenüber die Schwere meiner Erkrankung nicht eingestehen kann und will.

Ob irgendetwas davon für dich relevant sein könnte kannst nur du entscheiden. Ich weiß heutzutage allerdings, dass dieser Arzt was mich anbelangt recht hatte und für mich die Beantragung des GdB absolut richtig war und mich tatsächlich auch schützt. Ich habe aber auch zu akzeptieren gelernt, dass ich manche Symptome nicht mehr loswerde in diesem Leben und nicht mehr völlig gesund werden kann, obgleich ich auch weiterhin eben dafür kämpfe, um so viel Verbesserung und Heilung herauszuarbeiten, wie mir möglich ist.

Eine der Fragen, die ich bei der Amtsarztuntersuchung beantworten musste war die Frage nach den Umständen meiner Traumatisierung. Es war für die Ärztin äußerst relevant, dass ich nicht durch Umstände traumatisierte wurde, die ein schulisches Umfeld automatisch abbilden würde. Auch nach Triggern wurde ich äußerst genau befragt, um ausschließen zu können, dass die Arbeit als Lehrkraft an sich zum Trigger werden könnte in irgendeiner Weise.

Die Tatsache, dass du infolge eines oder mehrerer schulischer Ereignisse eine PTBS ausgebildet hast, deine Schilderung der Selbstfürsorge, um Trigger in der Schule möglichst ausschließen zu können ist für mich insofern vor dem Hintergrund der Einschätzung der Amtsärztin zum Umgang mit deiner Probezeit ein Alarmsignal. Ich kann dir nur dringend ans Herz legen, dich zumindest von der Schwerbehindertenvertretung umfassend beraten und soweit möglich unterstützen zu lassen in der Angelegenheit. Sprich aber auch in der Therapie/ mit deinen

Fachärzten über die Frage eines GdB- Antrags. Es geht darum dich zu schützen mit einem solchen, nicht mehr und nicht weniger.

Falls dir das zumindest die Nachfragen, um dich zu informieren etwas erleichtert: Bei einer PTBS wird ein GdB üblicherweise zunächst nur befristet gewährt, um abzuwarten, wie sich die weitere Heilung entwickelt. Bei mir wurde dieser erst nach den ersten 5 Jahren unbefristet bewilligt. Für mich war das damals sehr wichtig, weil ich mich damals noch sehr fest an die Vorstellung geklammert habe, dass ich eines Tages wieder völlig gesund sein könnte (diese Vorstellung loszulassen war ein extrem schmerzhafter Prozess). Das hat mir mit die Kraft gegeben in der schlimmsten Zeit dennoch morgens aufzustehen und meine Frau im Beruf zu stehen oder auch mein Zweitstudium berufsbegleitend abzuschließen. Ich verstehe also, warum der Gedanke an einen GdB extrem erschreckend sein kann. Noch einmal: Es geht dabei nicht darum, dir irgendein Endstadium der Erkrankung zuzuschreiben, nur darum abzubilden, wie viel mehr Kraft du aktuell infolge deiner PTBS aufbringen musst an jedem einzelnen Tag, um dennoch deinen Alltag beruflich und privat irgendwie stemmen zu können und dir mögliche Hilfen bzw. Entlastungen zu sichern, vor allem aber auch den Schutz, den der GdB mit sich bringt. Diesen Schutz hast du solange du diesen benötigst auch verdient, damit du auch weiterhin so stark für dich kämpfen kannst, wie du das offenkundig aktuell bereits machst.

Wenn du Fragen haben solltest, melde dich gerne bei mir. Ich stehe mit einigen KuK mit PTBS aus verschiedenen Bundesländern in Kontakt und tausche mich mit diesen aus, damit wir alle das Rad nicht täglich neu erfinden, sondern uns gegenseitig den Rücken stärken können.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 1. Mai 2023 21:57

Ich kann nichts zur Sache betragen, aber möchte kurz [CDL](#) danken:

[CDL](#) danke für deine immer wertvollen Beiträge, die so vielen Leuten hier helfen 😊😊

Beitrag von „Quittengelee“ vom 1. Mai 2023 22:09

Zitat von Baumhaus

Sie sagt, die Diagnose PTBS sei eine so schwerwiegende, dass man da nicht vorhersehen kann, ob sie nicht irgendwann zu einer Dienstunfähigkeit führt und daher

plädiert sie dafür, dass meine Probezeit verlängert wird und man dann in zwei Jahren nochmal schaut. Ob das so nun ein ausreichendes Argument von ihr ist, kann ich ehrlich gesagt nicht beurteilen.

PTBS gilt aber z.B. als relativ gut behandelbar. Außerdem geht es bei dir ja nicht um die Diagnose, sondern darum, dass es ein Dienstunfall ist oder wie auch immer es korrekt heißt. Ich kann es nur wiederholen, suche dir juristische Beratung. Die Erfahrungen einzelner mögen dich beruhigen oder erschrecken, sie sagen aber nichts über deinen persönlichen Weg aus. Und bevor ich meine künftige Verbeamtung von dem Schreiben eines Amtsarztes abhängig machen würde, würde ich rechtzeitig auf die Barrikaden gehen. Oder besser 'gehen lassen', bevor mich diese Tretmühlen noch zusätzlich zermürben.

Beitrag von „MarieJ“ vom 1. Mai 2023 22:24

Zitat von Sissymaus

Ich kann nichts zur Sache betragen, aber möchte kurz CDL danken:

CDL danke für deine immer wertvollen Beiträge, die so vielen Leuten hier helfen 😊😊

Dem schließe ich mich an ☐

Beitrag von „CatelynStark“ vom 2. Mai 2023 08:36

Zitat von Sissymaus

Ich kann nichts zur Sache betragen, aber möchte kurz CDL danken:

CDL danke für deine immer wertvollen Beiträge, die so vielen Leuten hier helfen 😊😊

Ich schließe mich da auch an! Als nicht betroffene Person hat CDL mit ihren Beiträgen mir sehr geholfen, die Perspektive/Situation von Kolleg:innen mit GdB zu verstehen bzw. nachvollziehen zu können! Das ist für meine Arbeit (insbesondere am Stundenplan) sehr hilfreich.

Beitrag von „Humblebee“ vom 2. Mai 2023 15:27

Zitat von MarieJ

Dem schließe ich mich an 

Ich ebenfalls! Lieben Dank [CDL](#) ! 

Beitrag von „chilipaprika“ vom 2. Mai 2023 15:46

Ich reihe mich in die Liste der dankenden Fans ein. Ich nehme von den Beiträgen auch soviel mit.

Danke! (und es tut mir leid, dass du / ihr die Erfahrungen machen musstet, die zu den Umständen und Berichten führen, aus denen ich jetzt lernen darf)

Beitrag von „CDL“ vom 2. Mai 2023 15:53

Zitat von CatelynStark

Ich schließe mich da auch an! Als nicht betroffene Person hat [CDL](#) mit ihren Beiträgen mir sehr geholfen, die Perspektive/Situation von Kolleg:innen mit GdB zu verstehen bzw. nachvollziehen zu können! Das ist für meine Arbeit (insbesondere am Stundenplan) sehr hilfreich.

Das berührt mich gerade sehr zu lesen und freut mich auch. Es ist mir ein Anliegen, durch etwas mehr Transparenz und Offenheit im Umgang mit meiner Behinderung einen Beitrag dazu zu leisten, dass die Situation für möglichst viele behinderte Menschen, die nicht so für sich kämpfen können, wie ich das vermag ein klein wenig leichter werden kann. Echte gesellschaftliche Teilhabe hat so viele Facetten, die so oft davon abhängig sind, dass nicht-behinderte Menschen sich dafür öffnen ihre Mitmenschen nicht bewusst oder unterbewusst zu behindern, sondern stattdessen versuchen dort, wo sie es vermögen Steine aus dem Weg zu räumen. Vielen Dank also für dein Engagement für deine Schule,, aber auch für deine Bereitschaft dazuzulernen!

Vielen Dank euch allen für eure Worte und euren Dank an mich. Das kommt mit in meine innere Schatzkiste, mit Motivationen wieder aufzustehen, wenn ich mal wieder einen besonders dunklen Tag habe, um weiter für mich und andere zu kämpfen.



Beitrag von „Sissymaus“ vom 2. Mai 2023 15:59

Zitat von CDL

Vielen Dank euch allen für eure Worte und euren Dank an mich. Das kommt mit in meine innere Schatzkiste, mit Motivationen wieder aufzustehen, wenn ich mal wieder einen besonders dunklen Tag habe, um weiter für mich und andere zu kämpfen.



Beitrag von „PhilippC“ vom 2. Mai 2023 17:48

Liebes Baumhaus,

es wurde bereits vieles und viel Gutes (CDL) gesagt.

Darum möchte ich nur einige kurze Tipps geben:

- Besorge dir eine Rechtsschutzversicherung und rechne mit einer 3-monatigem Wartezeit. Das heißt: Du musst 3 Monate versichert sein, ehe du einen Rechtsfall über den Rechtsschutz abrechnen kannst.
- Es freut mich sehr, dass es dir im Moment den Umständen entsprechend geht bzw. dass du nicht arbeitsunfähig bist. Arbeite dennoch fleißig bei jeglichen Therapiemaßnahmen mit. Einzige Ausnahme: Von stationären Therapien kann man je nach Bundesland abraten.
- Verfolge die Sache mit dem GdB. Ein Kollege hat mir erzählt, dass der [VdK](#) zu diesem Thema gut berät.
- Bemühe dich um ein gutes Verhältnis zu deiner Schulleitung. Denn am Ende der Probezeit hat sich diese ggü. der oberen Schulaufsichtsbehörde zu deiner fachlichen und gesundheitlichen Eignung zu äußern (zumindest in Ba-Wü).

- Lasse dir unabhängig von der Begutachtung durch einen seitens der Schulaufsicht beauftragten Arzt etwaige Therapieerfolge durch deinen behandelnden Arzt bestätigen.

Ich wünsche dir alles Gute und verbleibe mit den besten Grüßen

Philipp

Beitrag von „Meer“ vom 2. Mai 2023 20:47

Auch von mir ein Danke an CDL 😊

Zitat von PhilippC

- Verfolge die Sache mit dem GdB. Ein Kollege hat mir erzählt, dass der [VdK](#) zu diesem Thema gut berät.

Mir hat der VDK damals auch beim Widerspruch geholfen, der Beitrag ist auch sehr gering.

Ich kann dich auch nur ermutigen da mit deinem Netzwerk drüber zu sprechen. Ich hatte damals auch große Sorge und manchmal fühlt es sich immer noch komisch an. Dennoch bin ich froh über den GdB, der mir die Verbeamtung ermöglicht hat und z.B. auch zu Ermäßigungsstunden bringt, die ich tatsächlich wirklich brauche. Mein GdB wurde nun verlängert, noch nicht entfristet. Grund ist auch bei mir eine PTBS, allerdings durch mehrfach Traumatisierungen.

Mein großer Vorteil ist, dass es eigentlich keine Trigger in der Schule gibt und mir diese sogar eine sehr hilfreiche Struktur im Arbeitsalltag liefert.

Ich wünsche dir auf jeden Fall viel Kraft und Mut auf deinem Weg!

Beitrag von „Quittengelee“ vom 2. Mai 2023 21:24

Zitat von PhilippC

Von stationären Therapien kann man je nach Bundesland abraten.

Wer ist 'man'? Darüber entscheidet der gesundheitliche Zustand einer Patientin/eines Patienten und die Empfehlungen von Ärzt*innen und bitte kein Forum.

Beitrag von „PhilippC“ vom 2. Mai 2023 22:01

Zitat von Quittengelee

Wer ist 'man'? Darüber entscheidet der gesundheitliche Zustand einer Patientin/eines Patienten und die Empfehlungen von Ärzt*innen und bitte kein Forum.

Das sehe ich auch so. Aber die amtsärztlichen Regularien verlangen eine bloße Feststellung des gesundheitlichen Zustands nebst Prognose unter Einbezug der Vorgeschichte. Außerdem gibt es zu (voll-)stationären Therapien Alternativen wie zum Beispiel Tageskliniken.

Beitrag von „Baumhaus“ vom 4. Mai 2023 17:22

Erst einmal vielen vielen Dank für deine ausführliche Antwort, [CDL](#) ! Ich kann deine vielen Fans hier gut verstehen. Klasse, dass du dir so viel Zeit nimmst, um deine Erfahrungen hier zu teilen!

Zitat von CDL

Eine der Fragen, die ich bei der Amtsarztuntersuchung beantworten musste war die Frage nach den Umständen meiner Traumatisierung. Es war für die Ärztin äußerst relevant, dass ich nicht durch Umstände traumatisierte wurde, die ein schulisches Umfeld automatisch abbilden würde. Auch nach Triggern wurde ich äußerst genau befragt, um ausschließen zu können, dass die Arbeit als Lehrkraft an sich zum Trigger werden könnte in irgendeiner Weise.

Dazu schreibe ich dir privat, wenn es dir recht ist, das gehört nicht in ein öffentliches Forum.

Zitat von CDL

Ich kann dir nur dringend ans Herz legen, dich zumindest von der Schwerbehindertenvertretung umfassend beraten und soweit möglich unterstützen zu lassen in der Angelegenheit. Sprich aber auch in der Therapie/ mit deinen Fachärzten

über die Frage eines GdB- Antrags. Es geht darum dich zu schützen mit einem solchen, nicht mehr und nicht weniger.

Ich werde das zunächst mal bei meiner Therapeutin ansprechen. Aber ich denke weiterhin, dass für mich kein GdB notwendig ist und vermute, dass ich ihn auch nicht bekommen würde, da die Symptomatik derzeit wirklich sehr mild ist. Es ist mir nur einfach wichtig, das Erlebte in der Therapie wirksam zu bearbeiten, um der Gefahr vorzubeugen, dass es dann irgendwann später wieder aufploppt.

Danke auch an [PhilippC](#) für die Tipps.

Selbstverständlich arbeite ich in der Therapie mit und bin bemüht voranzukommen. Ohne die Therapie wäre ich wohl nicht arbeitsfähig. Aber gerade deshalb nehme ich die Einschätzung der Amtsärztin als so unfair wahr, weil die im Rahmen der Therapie gestellte Diagnose jetzt so ein Problem darstellt, obwohl ich doch ganz aktiv bemüht bin, dass ich trotz des im Dienst erlittenen Schadens so gut es geht dienstfähig bleibe. Jetzt im Moment kann ich die ganze Sache zum Glück wieder etwas entspannter betrachten als vor ca. einer Woche direkt nach dem Termin bei der Amtsärztin. Aufgrund des durch die PTBS erhöhten Erregungsniveaus werfen mich solche Dinge derzeit besonders heftig aus der Bahn. Ich habe mich inzwischen auf den Weg begeben mir Rechtsberatung einzuholen und warte weiter auf eine schriftliche Entscheidung die Lebenszeitverbeamtung betreffend. Daumindrücken, dass die Verbeamtung trotzdem durchgeht, ist erwünscht.

Beitrag von „Baumhaus“ vom 4. Mai 2023 17:27

Zitat von Meer

Ich kann dich auch nur ermutigen da mit deinem Netzwerk drüber zu sprechen. Ich hatte damals auch große Sorge und manchmal fühlt es sich immer noch komisch an. Dennoch bin ich froh über den GdB, der mir die Verbeamtung ermöglicht hat und z.B. auch zu Ermäßigungsstunden bringt, die ich tatsächlich wirklich brauche. Mein GdB wurde nun verlängert, noch nicht entfristet. Grund ist auch bei mir eine PTBS, allerdings durch mehrfach Traumatisierungen.

Mein großer Vorteil ist, dass es eigentlich keine Trigger in der Schule gibt und mir diese sogar eine sehr hilfreiche Struktur im Arbeitsalltag liefert.

Ich wünsche dir auf jeden Fall viel Kraft und Mut auf deinem Weg!

Auch dir vielen Dank. Der Schulalltag gibt mir auch in gewisser Weise Sicherheit und die Arbeit bereitet mir weiterhin Freude. Dennoch gibt es dort natürlich gewisse Trigger, mit denen ich aber immer besser umgehen kann - schon jetzt.

Diesen Monat habe ich noch einen Termin mit der Betriebsärztin, um mit ihr zu besprechen, ob es irgendeine Form der Entlastung für mich geben könnte.

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 5. Mai 2023 13:45

Bin ich die einzige, die es verständlich findet, dass bei der aktuellen Situation der TE ein Amtsarzt Bedenken haben könnte, sie auf Lebenszeit zu verbeamtet? Es ist ja gerade sein Job, Kriterien zu identifizieren, die dazu führen könnten, dass jemand frühzeitig dienstunfähig wird.

Beitrag von „Friesin“ vom 5. Mai 2023 14:03

Zitat von Kieselsteinchen

Bin ich die einzige, die es verständlich findet, dass bei der aktuellen Situation der TE ein Amtsarzt Bedenken haben könnte, sie auf Lebenszeit zu verbeamtet? Es ist ja gerade sein Job, Kriterien zu identifizieren, die dazu führen könnten, dass jemand frühzeitig dienstunfähig wird.

nein, ich kann es auch nachvollziehen

Beitrag von „Baumhaus“ vom 5. Mai 2023 15:10

Zitat von Kieselsteinchen

Bin ich die einzige, die es verständlich findet, dass bei der aktuellen Situation der TE ein Amtsarzt Bedenken haben könnte, sie auf Lebenszeit zu verbeamtet? Es ist ja gerade sein Job, Kriterien zu identifizieren, die dazu führen könnten, dass jemand

frühzeitig dienstunfähig wird.

Bedenken darf die Amtsärztin ja meinetwegen ruhig haben, auch wenn ich diese nicht versteh. Denn ich bin arbeitsfähig, wenn auch leicht eingeschränkt, und da ich mir frühzeitig therapeutische Hilfe gesucht habe, sind die Chancen sehr gut, dass alle PTBS-Symptome wieder verschwinden. Ich möchte tatsächlich auch gar nicht die Einschätzung der Amtsärztin in Frage stellen, das hast du wohl missverstanden. Ich empfinde es lediglich als nicht gerechtfertigt, die Verbeamtung aufgrund einer psychischen Erkrankung abzulehnen, die wegen eines Vorfalls in der Schule während der Unterrichtszeit entstanden ist, für den ich nichts kann. Dieser Vorfall war nicht vorhersehbar, extrem herausfordernd und er hätte ohne mein bedachtes Handeln extrem schlimm ausgehen können.

Dadurch, dass ich mir anschließend Hilfe gesucht habe, sorge ich doch dafür, dass die Gefahr verringert wird, dass ich in der Zukunft dienstunfähig werde, weil dann vielleicht etwas passiert, was dieses Geschehen unverarbeitet wieder wachruft. Und nun wird mir ja quasi negativ ausgelegt, dass ich mir so schnell Hilfe gesucht habe. Ich hätte die Zeit bis zur Verbeamtung bestimmt noch ohne Therapie irgendwie geschafft, dann hätte ich diese Diagnose nicht gehabt, aber wäre nach der Lebenszeitverbeamtung wahrscheinlich irgendwann länger ausgefallen.

Beitrag von „Meer“ vom 5. Mai 2023 16:46

Zitat von Kieselsteinchen

Bin ich die einzige, die es verständlich findet, dass bei der aktuellen Situation der TE ein Amtsarzt Bedenken haben könnte, sie auf Lebenszeit zu verbeamten? Es ist ja gerade sein Job, Kriterien zu identifizieren, die dazu führen könnten, dass jemand frühzeitig dienstunfähig wird.

Nein ganz und gar nicht. Insbesondere, da es ein Vorfall im Kontext Schule war, muss man nochmal genauer hinsehen.

Und einen GdB hätte ich auch nie nach einem 10 min Gespräch mit jemandem beantragt. Es war bei mir ein Prozess über viele Jahre, in dem ich mir meine Einschränkungen auch erstmal eingestehen musste. Dazu hatte ich Fachleute an der Seite die mich schon lange kennen.

Auch ist eine Schwerbehinderung bei einer PTBS kein Selbstläufer, nur wenn es entsprechende Einschränkungen insbesondere im sozialen Bereich gibt erhält man einen GdB \geq 50. Hat man die entsprechenden Einschränkungen, kann ich inzwischen sagen, bin ich froh das es die entsprechenden Regelungen gibt.

Beitrag von „Baumhaus“ vom 5. Mai 2023 17:55

[Quittengelee](#) , darf ich fragen, warum du deinen Beitrag gelöscht hast? Ich fand, dass du mein Problem gut auf den Punkt gebracht hast, dass es sich wie eine doppelte Benachteiligung anfühlt, wenn ich neben der Belastung aufgrund dieses Vorfalls auch noch nicht verbeamtet werde in Folge dessen.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 5. Mai 2023 17:59

Zitat von Baumhaus

[Quittengelee](#) , darf ich fragen, warum du deinen Beitrag gelöscht hast? Ich fand, dass du mein Problem gut auf den Punkt gebracht hast, dass es sich wie eine doppelte Benachteiligung anfühlt, wenn ich neben der Belastung aufgrund dieses Vorfalls auch noch nicht verbeamtet werde in Folge dessen.

In diesem Fall würde ich den Klageweg beschreiten. Mein Rechtsverständnis sagt mir, dass die BG dann für den entgangenen Nettobetrag einstehen muss.

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 5. Mai 2023 18:02

Zitat von Baumhaus

Ich möchte tatsächlich auch gar nicht die Einschätzung der Amtsärztin in Frage stellen, das hast du wohl missverstanden. Ich empfinde es lediglich als nicht gerechtfertigt, die Verbeamtung aufgrund einer psychischen Erkrankung abzulehnen, die wegen eines Vorfalls in der Schule während der Unterrichtszeit entstanden ist, für den ich nichts kann.

Ich habe dich schon richtig verstanden. Aber das eine schließt das andere nicht aus.

Dieser Vorfall war nicht vorhersehbar, extrem herausfordernd und er hätte ohne mein bedachtes Handeln extrem schlimm ausgehen können.

Dadurch, dass ich mir anschließend Hilfe gesucht habe, sorge ich doch dafür, dass die Gefahr verringert wird, dass ich in der Zukunft dienstunfähig werde, weil dann vielleicht etwas passiert, was dieses Geschehen unverarbeitet wieder wachruft. Und nun wird mir ja quasi negativ ausgelegt, dass ich mir so schnell Hilfe gesucht habe. Ich hätte die Zeit bis zur Verbeamtung bestimmt noch ohne Therapie irgendwie geschafft, dann hätte ich diese Diagnose nicht gehabt, aber wäre nach der Lebenszeitverbeamtung wahrscheinlich irgendwann länger ausgefallen.

Du hättest dann keine Therapie gehabt, aber die Ausfallzeiten, die du jetzt hast, wohl auch, oder? Und die Probleme wären ja so oder so vorhanden gewesen, beim Amtsarzt hättest du sie wohl auch angeben müssen.

Ich finde es super, dass du dir eine Therapie gesucht hast, und glaube dir auch, dass du aus den Symptomen wieder rauskommst. Gleichzeitig kann ich die Amtsärztin aber gut nachvollziehen, dass sie vorsichtig ist und eine Verbeamtung ggf. erst mal nach hinten verschiebt.

Alles anzeigen

Beitrag von „Quittengelee“ vom 5. Mai 2023 20:51

Der Vorfall ist offenbar ein Dienstunfall und solange kein Gericht bestätigt hat, dass dies die Lebenszeitverbeamtung hinauszögert, würde ich gegen das Hinauszögern der Lebenszeitverbeamtung juristisch vorgehen. Der Dienstherr hat eine Fürsorgepflicht und den Besuch eines Therapeuten negativ auszulegen ist in diesem Fall doppelt und dreifach zum kotzen. Aber ich bin keine Juristin.

Zitat von Baumhaus

Ich fand, dass du mein Problem gut auf den Punkt gebracht hast, dass es sich wie eine doppelte Benachteiligung anfühlt, wenn ich neben der Belastung aufgrund dieses Vorfalls auch noch nicht verbeamtet werde in Folge dessen.

Liebes Baumhaus, ich wünsche dir viel Kraft und alles Gute. Lass dich nicht zermürben, es wird sich ein guter Weg für dich finden. Solche Prozesse brauchen Zeit 😊 😊

Jemand schrieb was von Netzwerken, das ist gut. Informiere dich guten Gewissens bei verschiedenen Fachleuten, Schwerbehindertenvertretung, Bezirkspersonalrat oder

Gewerkschaft. Irgendwer hat schon mal irgendwas ähnliches erlebt oder kennt wen, der was weiß.

Beitrag von „WispyWaterfall14734“ vom 6. Mai 2023 22:22

Wenn es als Dienstunfall gewertet wird, kann gerade AUCH das dazu führen, dass nicht auf Lebenszeit verbeamtet wird, sondern entlassen (ergo in den Ruhestand versetzt und versorgt gemäß den Vorgaben bzgl einer DU im Rahmen eines nicht lebenslänglichen Beamtenverhältnisses...das gilt ja bspw auch bei Referendaren... dafür müssen die unten verlinkten Voraussetzungen erfüllt sein...

Ich würde da nicht viel mutmaßen... guter Anlauf ist in dem Fall eher Rechtsberatung eines schulformspezifischen Verbandes die Anwälte haben, die genau das auf dem Tisch haben... da erfährst du erstmal, wie das Standardverfahren ist, dass im Regelfall abläuft...eine Klage würde ich mir dann abwägend überlegen, das dauert gerne mal 4-7 Jahre im Verwaltungsrecht bis zur Bestandskraft...

Eigentlich hätte man dir anraten sollen, nach dem Vorfall so weit möglich zu reduzieren und erstmal die Probezeit zu überstehen... es sei denn, man strebe zum damaligen Zeitpunkt eine DU an...Sorry, ich bewerte es nur neutral sachlich, nicht mit müsste könnte sollte und ach wie doof ...

Wenn du dich rechtssicher informieren magst:

<https://www.rehm-verlag.de/beamtenrecht/b...mten-auf-probe/>

Ergänzend dazu: du entscheidest auch nicht, auch nicht der Richter, ob du, dann tatsächlich pensioniert wirst. Es könnte auch sein, dein Unfall wird anerkannt und du wirst normal auf Lebenszeit verbeamtet...und kannst dann auch später aufgrund dessen wieder pensioniert werden, wenn die Fehlzeiten sich häufen ...

Wird der Unfall nicht anerkannt, dann musst du innerhalb der verlängerten Probezeit beweisen, dass du uneingeschränkt dienstfähig bist, ergo wenige Fehltage hast und auch fachlich weiter geeignet bist ...hier auch die Leitung eher nicht der Ansprechpartner, sondern der Arzt...

Mein Tipp wäre: reduziere weitestmöglich und versuche im Guten die Lebenszeit zu erreichen ...

Beitrag von „Baumhaus“ vom 7. Mai 2023 10:12

<https://www.lehrerforen.de/thread/63142-schulisch-bedingte-ptbs-in-der-probezeit/>

Zitat von Quittengelee

Der Dienstherr hat eine Fürsorgepflicht und den Besuch eines Therapeuten negativ auszulegen ist in diesem Fall doppelt und dreifach zum kotzen.

Du sprichst mir aus der Seele. Danke für deine lieben Worte.

Zitat von Schlaubi Schlau

Wenn es als Dienstunfall gewertet wird, kann gerade AUCH das dazu führen, dass nicht auf Lebenszeit verbeamtet wird, sondern entlassen (ergo in den Ruhestand versetzt) und versorgt gemäß den Vorgaben bzgl einer DU im Rahmen eines nicht lebenslänglichen Beamtenverhältnisses...das gilt ja bspw auch bei Referendaren... dafür müssen die unten verlinkten Voraussetzungen erfüllt sein...

Ich bin nicht dienstunfähig! Mich wird also auch niemand in den Ruhestand versetzen.

Zitat von Schlaubi Schlau

Eigentlich hätte man dir anraten sollen, nach dem Vorfall so weit möglich zu reduzieren und erstmal die Probezeit zu überstehen... es sei denn, man strebe zum damaligen Zeitpunkt eine DU an...

Ich wurde leider nach dem Vorfall extrem im Stich gelassen und meine Schulleitung hat mir deutlich gezeigt, dass sie erwartet, dass ich einfach so weitermachen kann als sei nichts gewesen. Das hätte ich ja auch gerne getan. "Leider" ist die PTBS meine erste psychische Erkrankung und ich konnte selbst nicht einordnen, was nun das beste für mich wäre und dass Kürzertreten sehr ratsam gewesen wäre. Und von außen hat mir niemand dazu geraten. Wenn ich direkt anschließend nach dem traumatischen Erlebnis Unterstützung von der Schulleitung erhalten hätte, bin ich sicher, dass sich gar nicht erst die PTBS entwickelt hätte und ich ohne Psychotherapie in den Alltag zurückgefunden hätte. Aber auch meine SL war eben einfach völlig überfordert, weil sie so etwas noch nicht erlebt hat.

Das ist aber alles gar nichts, was ich hier diskutieren wollte. Da es sich hier um ein großes Forum handelt, hatte ich gehofft, jemanden zu finden, der bereits von eigenen Erfahrungen berichten kann, um sich dann über private Nachrichten weiter austauschen zu können. (Z.B. Dienstunfall während der Probezeit, Traumatisierung in der Schule etc.) [CDL](#) hatte in kleinerem Rahmen noch einmal gute Ideen für mich. Danke nochmal.

Dem Rat, den ich hier mehrfach bekommen habe, mich rechtlich beraten zu lassen, bin ich gefolgt und stehe nun mit einem Rechtsberater sowie dem HPR in Kontakt.

Beitrag von „Baumhaus“ vom 7. Mai 2023 10:17

Zitat von Schlaubi Schlau

Wird der Unfall nicht anerkannt, dann musst du innerhalb der verlängerten Probezeit beweisen, dass du uneingeschränkt dienstfähig bist, ergo wenige Fehltage hast und auch fachlich weiter geeignet bist ...hier auch die Leitung eher nicht der Ansprechpartner, sondern der Arzt...

Richtig. Ich muss jedoch sagen, dass es mich ziemlich unter Druck setzen würde, wenn ich beim Fortsetzen meiner Therapie immer den Gedanken habe, dass ich das möglichst schnell abschließen muss, um dann bei der Amtsärztlichen Begutachten vorweisen zu können, dass ich bereits ein Jahr ohne Psychotherapie klarkomme. Eine Lebenszeitverbeamtung würde mir die Sicherheit geben, dass ich meine Therapie in Ruhe zu Ende bringen kann, egal wie lange es dauert, und dann gut gestärkt bis zum normalen Pensionsalter arbeiten gehen kann.

Beitrag von „WispyWaterfall14734“ vom 7. Mai 2023 13:16

Ich verstehe das emotional vollkommen, aber du argumentierst zu stark auf der Ebene denke / sollte / glaube / wünschte... dementsprechend ist es prima, dass du nun eine Beratung fachlich kompetent zur Seite genommen hast

Beitrag von „kodi“ vom 7. Mai 2023 13:26

Sprich mit deinem Arzt/Therapeuten und lass ihn ein Gutachten schreiben, welches bescheinigt, dass deine PTBS aufgrund deiner Therapie sehr wahrscheinlich ausheilt. Sag ihm auch, wieso du das brauchst (Verbeamtung). Das sollte das Problem doch eigentlich lösen.

Letztlich braucht der Amtsarzt doch nur eine Rechtfertigung für eine positive Prognose, falls er denn überhaupt Zweifel hat.

Beitrag von „Sommertraum“ vom 7. Mai 2023 13:32

Eine entscheidende Rolle spielt in diesem Fall meiner Meinung nach auch der Vorfall, der die PTBS ausgelöst hat und von dem wir nichts wissen. War es aus Sicht der Verantwortlichen ein eher harmloses oder häufiger auftretendes Vorkommnis, wird die dadurch entstandene psychische Belastung sicherlich anders beurteilt als wenn es eine richtig üble, im regulären Schulalltag nicht zu erwartende Situation war. Je nachdem schätzt der Amtsarzt die psychische Belastbarkeit der TE vollkommen unterschiedlich ein.

Beitrag von „Baumhaus“ vom 7. Mai 2023 13:49

Zitat von kodi

Sprich mit deinem Arzt/Therapeuten und lass ihn ein Gutachten schreiben, welches bescheinigt, dass deine PTBS aufgrund deiner Therapie sehr wahrscheinlich ausheilt. Sag ihm auch, wieso du das brauchst (Verbeamtung). Das sollte das Problem doch eigentlich lösen.

Letztlich braucht der Amtsarzt doch nur eine Rechtfertigung für eine positive Prognose, falls er denn überhaupt Zweifel hat.

Genau das habe ich der Amtsärztein bei dem Termin vorgelegt. Diese Einschätzung, dass die Prognose gut ist, hat ihr nicht genügt. Sie sieht dennoch die Gefahr, dass mich das auch länger beeinträchtigen könnte.

Zitat von Sommertraum

War es aus Sicht der Verantwortlichen ein eher harmloses oder häufiger auftretendes Vorkommnis, wird die dadurch entstandene psychische Belastung sicherlich anders beurteilt als wenn es eine richtig üble, im regulären Schulalltag nicht zu erwartende Situation war.

Zweitgenanntes war es. Ich kenne niemanden, der derartiges bereits erlebt hat. Meine Therapeutin spricht dabei ebenfalls von einer Situation, die nicht erwartbar war und bei den meisten anderen ebenfalls ein solches Störungsbild hätte hervorrufen können. Die Amtsärztein war bei meiner Schilderung ebenfalls erschrocken und meinte, sie hätte in ihrer gesamten Laufbahn so etwas noch nicht gehört.

Beitrag von „ISD“ vom 7. Mai 2023 13:59

Meine Frage geht in eine etwas andere Richtung.

Also ich kenne mich mit Beamtenrecht überhaupt nicht aus, daher meine naive Frage: Wenn es doch ein Dienstunfall war, ist der Dienstherr dann nicht fürsorgepflichtig, wenn die TE aufgrund des Vorfalls nicht verbeamtet werden kann? Also ich meine monetär zumindest. Dies wäre vielleicht kein Trost, wenn sie dadurch ihrem Traumberuf nicht nachgehen kann, aber immerhin hätte sie keine Geldnöte und könnte sich beruflich neu orientieren.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 7. Mai 2023 17:00

Nun, was Schlaubischlau da zitiert hat, klingt ganz danach. Ich hab's ja schon 3x geschrieben, nun umso mehr: ich würde keine Entscheidung ohne Anwalt (mdw) treffen.

Beitrag von „Baumhaus“ vom 7. Mai 2023 18:41

Auch von mir nochmal: Ich kann momentan weder eine Entscheidung treffen noch gegen irgendetwas vorgehen, weil es bisher nichts Schriftliches und keine Entscheidung seitens des Ministeriums gibt - weder zur Anerkennung oder Nicht-Anerkennung des Dienstunfalls noch zur Verbeamtung. Momentan muss ich abwarten, wie entschieden wird, was meine LZ-Verbeamtung betrifft. Ich wollte nur nicht untätig und uninformativ sein und dann von dem Ergebnis überrumpelt werden.

Rechtsberatung habe ich ja nun an meiner Seite.

Beitrag von „TwoRoads“ vom 7. Mai 2023 19:34

Hoffentlich gibt es eine gute Lösung für Baumhaus und du hast eine gute Rechtsberatung gefunden. Ich habe leider auch keine Erfahrung für dich, wollte aber Glück wünschen.

Eine Idee, die ich noch hatte, ist dich an den schulpsychologischen Dienst zu wenden. Die beraten ja auch Lehrkräfte zu schulischen Extremsituationen und vielleicht können die

zusätzlich bestätigen, dass in deinem Fall eine Therapie indiziert war, aber eben auch Erfolg verspricht. Vielleicht gibt es auch irgendwelche Studien zur Traumatisierung nach Amokläufen und Therapien sowie der Dienstunfähigkeit von Lehrkräften danach (z.B. im englischsprachigen Raum), die man der Amtsärztin vorlegen könnte.

Bei seltenen Erkrankungen sind die Amtsärzt*innen dafür manchmal dankbar, wenn man ihnen die Arbeit abnimmt.

Alles Gute für dich!

Beitrag von „WispyWaterfall14734“ vom 7. Mai 2023 21:25

Melde dich bitte sobald ein Ergebnis steht 😊 alles Gute!

Beitrag von „Baumhaus“ vom 7. Mai 2023 23:03

Zitat von TwoRoads

Eine Idee, die ich noch hatte, ist dich an den schulpsychologischen Dienst zu wenden.

Ich hatte die ersten Tage und Wochen nach dem Vorfall viel Kontakt zu einer Schulpsychologin, die aufgrund der Heftigkeit des Geschehens sämtliche Termine abgesagt hat, um uns Beteiligten zeitnah Gespräche anbieten zu können. Ich glaube nicht, dass sie mir Studien zu ähnlichen Fällen nennen oder anderweitig jetzt nochmal weiterhelfen kann. Aber dennoch danke für deine Idee und deine guten Wünsche.

Zitat von Schlaubi Schlau

Melde dich bitte sobald ein Ergebnis steht 😊 alles Gute!

Das mache ich gern. Danke!

Beitrag von „Baumhaus“ vom 23. Mai 2023 17:23

Nur ein kurzes Update:

Ich habe noch immer keine endgültige Aussage und auch nichts Schriftliches vorliegen, aber momentan sieht es so aus, dass meine Lebenszeitverbeamtung entgegen der amtsärztlichen Einschätzung wohl durchgehen wird. 😊

Wie das nun genau ablaufen wird, weiß ich nicht, aber meine Schulleitung soll alles für die Lebenszeitverbeamtung in die Wege leiten (Unterrichtsbesuch, Dienstliche Beurteilung etc.).

Beitrag von „CDL“ vom 23. Mai 2023 17:25

Viel Kraft weiterhin und danke für dein Update.

Beitrag von „s3g4“ vom 23. Mai 2023 17:29

Zitat von Baumhaus

Wie das nun genau ablaufen wird, weiß ich nicht, aber meine Schulleitung soll alles für die Lebenszeitverbeamtung in die Wege leiten (Unterrichtsbesuch, Dienstliche Beurteilung etc.).

Das ist ja schon mal gar nicht so schlecht. Viel Erfolg weiterhin

Beitrag von „ISD“ vom 23. Mai 2023 21:34

Das klingt toll. Viel Erfolg und Glück!

Beitrag von „Baumhaus“ vom 29. Juni 2023 20:54

Guten Abend zusammen, noch ein Update, weil ich gerade so frustriert bin.

Die dienstliche Beurteilung ist fertig, ich habe sie auch schon gelesen (Note kenne ich aber noch nicht) und der Vorfall, aufgrund dessen die PTBS entstanden ist, wird lobend erwähnt. Also, dass durch mein kompetentes Handeln in einer sehr herausfordernden Situation ein schlimmes Unglück verhindert werden konnte. So weit alles gut. Aber das Okay für die Lebenszeitverbeamtung kam noch immer nicht und langsam werde ich echt nervös.

Zudem hatte ich kürzlich den Termin beim medizinischen Gutachteninstitut wegen der Anerkennung des Dienstunfalls, den ich als so schrecklich empfunden habe, dass ich fürchte, dass es auf eine Ablehnung hinausläuft.

Und all diese "Hintergrund-Sorgen" belasten gerade zusätzlich in der eh schon stressigen Zeugniszeit.

Beitrag von „CDL“ vom 29. Juni 2023 21:18

Lass dich nicht unterkriegen. Akute Stressphase im Beruf plus belastender „Seelenstriptease“-Gutachtentermin plus die Unsicherheit wegen der Lebenszeitverbeamtung plus die PTBS sind in Kombi eine extreme Belastung, der die wenigstens KuK gewachsen wären ohne längere Krankschreibung. Du kämpfst ganz großartig für dich (ob mit oder ohne Krankschreibung). Versuch jetzt gut auf dich achtzuhaben und nimm dir so viel Zeit wie nur irgend möglich für Ressourcenarbeit, damit du den Schuljahresendspurt noch möglichst gut schaffst, aber eben auch die akuten Ängste und Sorgen schaffst auszuhalten, bis du weißt, wie es mit der Lebenszeitverbeamtung weitergeht. Ich wünsche dir von Herzen, dass du diese einfach direkt im ersten Anlauf durchbekommst. 😊😊

Beitrag von „Baumhaus“ vom 1. Juli 2023 14:08

Danke [CDL](#)

Momentan habe ich leider wieder mal das Gefühl überhaupt nicht mehr stressresistent zu sein seit dem Vorfall...

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 1. Juli 2023 14:22

Dann solltest du das dringend angehen.

Sehr stressige Phasen gibt es in dem Job haufenweise und sie kommen immer wieder.

Beitrag von „Baumhaus“ vom 1. Juli 2023 16:19

Zitat von Kieselsteinchen

Dann solltest du das dringend angehen.

Sehr stressige Phasen gibt es in dem Job haufenweise und sie kommen immer wieder.

Ich weiß. Deshalb erschreckt es mich ja so. Vorher konnte ich mit Stress sehr gut umgehen. Und ja, ich arbeite mit professioneller Unterstützung daran.

Beitrag von „CDL“ vom 2. Juli 2023 10:19

Zitat von Kieselsteinchen

Dann solltest du das dringend angehen.

Sehr stressige Phasen gibt es in dem Job haufenweise und sie kommen immer wieder.

Das macht der/ die TE doch bereits, wie er/ sie hier vergleichsweise offen schildert und teilt, was ich für äußerst mutig erachte und auch hilfreich für andere Lehrkräfte mit ähnlichen Belastungen.

Wenn du nichts Konstruktives beizutragen hast, solltest du dich angesichts dessen, dass hier ein Kollege/ eine Kollegin, die im Dienst psychisch schwer verletzt wurde mit uns ihren Heilungsweg teilt, einfach zurückhalten und vielleicht erst einmal schlau machen, was es eigentlich bedeutet an einer PTBS zu leiden und wie der Heilungsweg aussieht. Druck von außen hilft dabei keineswegs, ebensowenig wie Allgemeinplätze darüber, dass es haufenweise stressige Phasen in dem Job gebe. (Der/ die TE ist am Ende der Probezeit, ergo rund 5 Jahre im

Dienst mutmaßlich und weiß das insofern bereits.)

Beitrag von „Sissymaus“ vom 2. Juli 2023 10:27

Zitat von Baumhaus

Aber das Okay für die Lebenszeitverbeamtung kam noch immer nicht und langsam werde ich echt nervös.

Zudem hatte ich kürzlich den Termin beim medizinischen Gutachteninstitut wegen der Anerkennung des Dienstunfalls, den ich als so schrecklich empfunden habe, dass ich fürchte, dass es auf eine Ablehnung hinausläuft.

Und all diese "Hintergrund-Sorgen" belasten gerade zusätzlich in der eh schon stressigen Zeugniszeit.

Das klingt ja furchtbar. Da passiert im Dienst etwas und man muss noch solche Dinge aushalten. Hab den Thread jetzt nicht im Kopf: Warst Du schon bei einem Anwalt für Verwaltungsrecht?

Es tut mir sehr leid, dass Du das durchmachen musst. Ich wünsche Dir von Herzen, dass diese dienstrechtliche Sache gut ausgeht und Du den Vorfall gut verarbeiten kannst.

Beitrag von „CDL“ vom 2. Juli 2023 10:29

Zitat von Baumhaus

Danke CDL

Momentan habe ich leider wieder mal das Gefühl überhaupt nicht mehr stressresistent zu sein seit dem Vorfall...

Das ist- leider- völlig normal bei einer PTBS, dass der Heilungsweg einerseits nicht geradlinig verläuft und es andererseits infolge der inneren „Übererregung“ schneller ist durch weitere Stressoren (wie das Gutachtengespräch oder auch den Schuljahresendstress) schneller an den inneren Anschlag zu kommen, als vor der Traumatisierung. Das wird schrittweise besser

werden dank der Behandlung, die du ja äußerst konsequent verfolgst, das kann ich dir zumindest versprechen. Aber du musst, so schwer das auch fällt, an dieser Stelle geduldig bleiben mit dir selbst und lernen, planbare Stressphasen wie das Schuljahresende besonders gut vorzuentlasten bzw. durch Ressourcendarbeit zu begleiten, sowie dich bei unerwarteten Triggern/ Stressoren besonders gut zu unterstützen mittels Therapie und weiterer, alltäglicher Ressourcendarbeit. Ich habe beispielsweise eine Zeitlang immer, ehe ich das Haus verlassen habe erst eine mentale Übung gemacht, die mir geholfen hat, bei der ich meine verletzten Anteile erst einmal an einen mentalen sicheren Ort gebracht habe, damit diese nicht weiter belastet, sondern geschützt werden. Wenn nicht schon geschehen, dann kannst du dir dazu etwas in der Therapie erarbeiten, was dir weiterhilft.

Es wird wieder besser werden und Schritt für Schritt bringt deine Stabilisierungsarbeit mehr Früchte, so dass die Traumaschleifen weniger langwierig und weniger destabilisierend werden können, ehe sie hoffentlich komplett zur Ruhe kommen in dir. Kämpf weiter für dich, du schaffst das!

Beitrag von „Baumhaus“ vom 2. Juli 2023 11:30

Vielen Dank [CDL](#) für deine unterstützenden Worte!

Es war keineswegs meine Absicht, hier irgendwie für Aufwühlung zu sorgen, in Rätseln zu sprechen oder mir unnötige (wenn auch vielleicht gut gemeinte) Ratschläge abzuholen, wie z.B., dass Stress in unserem Beruf normal ist und man damit umgehen können sollte.

Als ich das erste Mal hier im Forum geschrieben habe, war meine Hoffnung, dass ich in einer so großen Community vielleicht jemanden finde, der oder die ähnliche Erfahrungen machen musste, damit man sich austauschen kann. Ich hatte per PM einen hilfreichen Austausch mit CDL zum Thema PTBS, auch wenn hier kein schulischer Vorfall im Hintergrund steht. Das tat mir dennoch gut. Ansonsten hat sich aber niemand Betroffenes bei mir gemeldet.

Ich schildere hier im Forum nicht, was genau vorgefallen ist, um das betreffende Kind und mich zu schützen bzw. um Rückverfolgungen auf unsere Personen zu vermeiden. Wer weiß, ob hier nicht irgendwelche Eltern oder so mitlesen.

Ich würde mir jedoch wünschen, wenn irgendwann eine Kollegin oder ein Kollege hier im Forum Rat sucht, weil ihr oder ihm etwas ähnliches widerfahren ist, dass die Person auf meine Beiträge hier stößt und Kontakt aufnehmen kann. Vielleicht habe ich dann ja hilfreiche Tipps, wo man in der Situation Unterstützung finden kann. Ich habe mir inzwischen an vielen Stellen Beratung und Unterstützung gesucht, mehr als ich hier im Forum benannt habe.

Und auch ansonsten denke ich wie CDL, dass es vielleicht anderen helfen kann, wenn sie hier im Forum lesen, dass sie mit ihrer Belastung nicht alleine sind. Wen es nicht interessiert, wie es in meinem Fall weitergeht, muss es ja nicht lesen.

Zitat von Sissymaus

Warst Du schon bei einem Anwalt für Verwaltungsrecht?

Nein, bei einem Anwalt war ich nicht. Aber ich habe über die Gewerkschaft Kontakt zum Rechtsschutz aufgenommen. Die können jedoch erst dann tätig werden, wenn mir etwas schriftlich vorliegt. Und das ist noch immer nicht der Fall. Ich warte inzwischen seit über 2 Monaten. Bei einem Anwalt wird es nicht anders sein, auch der wird etwas Schriftliches brauchen, womit er arbeiten kann.

Danke für deine ermutigenden Worte, [CDL](#). Es ist irgendwie nochmal etwas anderes, von einer anderen betroffenen Person zu lesen, dass diese Entwicklung ganz normal ist, als wenn die Therapeutin das sagt.

Beitrag von „CDL“ vom 2. Juli 2023 12:02

Ja, das verstehe ich sehr sehr gut, dass es hilft, wenn auch andere Betroffene bestätigen, was man seiner Therapeutin in manchen Phasen kaum glauben kann, weil es einem gerade zu schlecht geht.

Es gibt einige User: innen in diesem Forum mit PTBS, auch wenn nur ich mich bei dir offen gemeldet haben mag. Ich bin mit mehreren User: innen im unregelmäßigen Austausch via PN, wo wir uns vertraulich unterstützen oder auch mit unserem Wissen versuchen bei Fragen weiterzuhelfen. Das Krankheitsbild gibt es also deutlich häufiger unter Lehrkräften, als den meisten bewusst sein dürfte. Umso wichtiger finde ich es, immer wieder daran zu erinnern, wie ein gesundes, sich gegenseitig unterstützendes, kollegiales Miteinander aussehen könnte auch im Rahmen dieses Forums, um es letztlich allen KuK nicht schwerer, sondern leichter zu machen miteinander. Jede: r ist mal besonders belastet durch den Beruf, jede: r kann im Laufe seines Lebens schwer erkranken, schwer beschädigt werden (beruflich oder auch privat) und in der Folge unter Umständen eine Behinderung erwerben. Ich hoffe, deine oder auch meine Offenheit im Umgang mit der eigenen Erkrankung können nicht nur anderen Betroffenen direkt helfen, sondern auch etwas zu einem kollegialeren Umgang beitragen.

Beitrag von „Baumhaus“ vom 2. Juli 2023 12:11

Zitat von CDL

Ich hoffe, deine oder auch meine Offenheit im Umgang mit der eigenen Erkrankung können nicht nur anderen Betroffenen direkt helfen, sondern auch etwas zu einem kollegialeren Umgang beitragen.

Das hoffe ich auch! Und ich bin dir sehr dankbar für deine Offenheit.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 2. Juli 2023 12:11

Zitat von Baumhaus

Die können jedoch erst dann tätig werden, wenn mir etwas schriftlich vorliegt. Und das ist noch immer nicht der Fall. Ich warte inzwischen seit über 2 Monaten. Bei einem Anwalt wird es nicht anders sein, auch der wird etwas Schriftliches brauchen, womit er arbeiten kann.

Ich wäre mir nicht so sicher, ob der Anwalt dasselbe sagt. Weiter oben schreibst du

"Die Amtsärztin meint, eine PTBS sei eine zu schwerwiegende Erkrankung, um da jetzt eine Aussage zu treffen und daher möchte sie lieber in 2 Jahren noch einmal schauen wie es dann aussieht."

Das bedeutet, die Amtsärztin macht deine Lebenszeitverbeamung von deinem Gesundheitszustand in 2 Jahren abhängig. Dir geht es aber doch gerade darum, dass das unabhängig von deinem Gesundheitszustand passiert, da du die Erkrankung im und durch den Dienst bekommen hast. Im Gegenteil solltest du noch zusätzliche Unterstützung durch den Dienstherr bekommen. Ich bin aber natürlich keine Juristin, daher kann ich nur spekulieren.

Vielleicht hast du im Umfeld jemanden, der dich zu einem Anwalt begleiten kann? Es kann auch helfen, solche Termine in etwas weiter liegender Entfernung zu planen und in Ruhe zu gucken, wo die Kanzlei ist, wer dort arbeitet, wie die Räume aussehen usw., um sich innerlich vorzubereiten und mit der Situation vertraut zu machen und so den zusätzlichen Stress etwas zu minimieren. Unabhängig vom Ergebnis könntest du zumindest handeln und wärst nicht zum Abwarten verdammt, das würde mir jedenfalls helfen.

Wie auch immer es formal weitergeht, alles Gute für deine Gesundheit weiterhin 

Beitrag von „Baumhaus“ vom 14. Juli 2023 17:01

Die Lebenszeitverbeamtung wurde nun bewilligt! 😊

Beitrag von „chilipaprika“ vom 14. Juli 2023 17:11

Herzlichen Glückwunsch!!!

Beitrag von „dreiSamteacher“ vom 14. Juli 2023 17:15

Herzlichen Glückwunsch! Ab jetzt nur noch Filme im Unterricht 😊

Beitrag von „Sissymaus“ vom 14. Juli 2023 17:19

Zitat von Baumhaus

Die Lebenszeitverbeamtung wurde nun bewilligt! 😊

Das freut mich riesig! Herzlichen Glückwunsch!

Beitrag von „TwoRoads“ vom 14. Juli 2023 18:17

Zitat von Baumhaus

Die Lebenszeitverbeamtung wurde nun bewilligt! 😊

Herzlichen Glückwunsch. Absolut richtig.

Beitrag von „Kris24“ vom 14. Juli 2023 20:50

Zitat von Baumhaus

Die Lebenszeitverbeamtung wurde nun bewilligt! 😎

Auch ich freue mich und wünsche dir viele glückliche Stunden im Schuldienst.

Beitrag von „CatelynStark“ vom 14. Juli 2023 21:18

Herzlichen Glückwunsch!!

Beitrag von „Quebec“ vom 14. Juli 2023 21:27

Herzlichen Glückwunsch. Das freut mich sehr ☺

Beitrag von „CDL“ vom 15. Juli 2023 01:40

Herzlichen Glückwunsch! Ich wünsche dir, dass du, nachdem diese Sorge dir genommen wurde, in den Sommerferien gut Kraft tanken und wieder einen kleinen Schritt in Richtung Heilung machen kannst.



Beitrag von „Baumhaus“ vom 15. Juli 2023 11:29

Danke euch allen!

Jetzt warte ich nur noch auf die Nachricht, ob der Vorfall als Dienstunfall anerkannt wird oder nicht,

Beitrag von „fossi74“ vom 15. Juli 2023 13:18

Zitat von Baumhaus

Jetzt warte ich nur noch auf die Nachricht, ob der Vorfall als Dienstunfall anerkannt wird oder nicht

Du hast im ersten Posting geschrieben, der Vorfall sei "in der Schule" passiert. Normalerweise würde man da sagen, dass es keinen Zweifel daran geben kann, dass das ein Dienstunfall ist. Was steht dem denn entgegen, wenn ich so neugierig sein darf?

Beitrag von „Baumhaus“ vom 15. Juli 2023 13:46

Zitat von fossi74

Du hast im ersten Posting geschrieben, der Vorfall sei "in der Schule" passiert. Normalerweise würde man da sagen, dass es keinen Zweifel daran geben kann, dass das ein Dienstunfall ist. Was steht dem denn entgegen, wenn ich so neugierig sein darf?

Weil von einem "unabhängigen Gutachteninstitut" geprüft werden muss, ob ein solches Ereignis geeignet ist eine derartige Störung hervorzurufen. Der Gutachtentermin war erst vor ein paar Wochen und verlief sehr unangenehm, Gutachter haben eine ganz seltsame Art Fragen zu stellen. Und somit befürchte ich, dass auch eine Ablehnung möglich sein könnte. Obwohl der Fall für die Betriebsärztein und meine Therapeutin ganz klar ist.

Beitrag von „CDL“ vom 17. Juli 2023 16:52

Zitat von Baumhaus

Weil von einem "unabhängigen Gutachteninstitut" geprüft werden muss, ob ein solches Ereignis geeignet ist eine derartige Störung hervorzurufen. Der Gutachtentermin war erst vor ein paar Wochen und verlief sehr unangenehm, Gutachter haben eine ganz seltsame Art Fragen zu stellen. Und somit befürchte ich, dass auch eine Ablehnung möglich sein könnte. Obwohl der Fall für die Betriebsärztin und meine Therapeutin ganz klar ist.

Lass dich nicht unterkriegen. Gutachtertermine sind vermutlich immer heftig, gerade wenn dabei so viel aufgewühlt wird, wie im Rahmen einer Traumabegutachtung. Ich habe das bislang zweimal erlebt im Rahmen der OEG-Begutachtung. Das war jedes Mal retraumatisierend, wie und welche Art Fragen gestellt wurden, auch wenn es beim zweiten Mal etwas leichter wurde dadurch, dass ich schon wusste, welcher Berg an Sch**** auf mich wartet im Rahmen des Termins. und vor allem auch in den Wochen danach.

Beitrag von „Baumhaus“ vom 17. Juli 2023 19:22

Zitat von CDL

Gutachtertermine sind vermutlich immer heftig, gerade wenn dabei so viel aufgewühlt wird, wie im Rahmen einer Traumabegutachtung. Ich habe das bislang zweimal erlebt im Rahmen der OEG-Begutachtung. Das war jedes Mal retraumatisierend, wie und welche Art Fragen gestellt wurden

Da sprichst du mir aus der Seele. Die Art und Weise der Fragestellung habe ich als extrem unangenehm und auch übergriffig empfunden und war die nächsten zwei Tage wieder in einem ziemlichen Loch.

Tut mir leid, dass du das schon zweimal durchmachen musstest.

Ich versuche den Gedanken an die Dienstunfallanerkennung derzeit wegzuschieben, da ich den Bescheid eh erst nach den Ferien erhalten werde, weil dieser vermutlich über den Dienstweg an die Adresse der Schule geht.

Beitrag von „Meer“ vom 17. Juli 2023 20:48

Es freut mich zu lesen, dass die Verbeamtung durch ist.

Ich wünsche dir weiter viel Kraft auf deinem Weg.

Beitrag von „Baumhaus“ vom 3. August 2023 12:09

Und noch eine abschließende gute Nachricht: Der Vorfall wurde als Dienstunfall anerkannt!

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 3. August 2023 12:12

Weißt du, was es für ein Kopfkino macht, wenn du erzählst, dass du eine PTBS aufgrund eines Dienstunfalls in der Schule erleben musstest?

Ich verstehe aber, wieso du nicht darlegen willst, was vorgefallen ist.

Beitrag von „Ichbindannmalweg“ vom 3. August 2023 12:19

Ich bin zugegebenermaßen auch neugierig, aber die Neugierde fremder Menschen darf kein Grund sein, hier die Anonymität aufzugeben. Ich finde es auch nicht gut, jemanden nach Informationen zu fragen, die er nicht preisgeben möchte.

Wenn irgend jemand tatsächlich ein ähnliches Problem hat, dann besteht ja die Möglichkeit sich per PN auszutauschen.

Auf jeden Fall ganz herzlichen Glückwunsch zum Ausgang. Der dürfte der psychischen Gesundheit mit Sicherheit zuträglich sein 

Beitrag von „Baumhaus“ vom 3. August 2023 12:32

Zitat von state_of_Trance

Weißt du, was es für ein Kopfkino macht, wenn du erzählst, dass du eine PTBS aufgrund eines Dienstunfalls in der Schule erleben musstest?

Ich kann mir vorstellen, dass man sich fragt, was passiert ist. Aber ich habe keine Idee, was man sich da als Außenstehender wohl ausmalt.

Mir ist es nur wichtig, nicht öffentlich im Forum darüber zu schreiben. Wer ganz große Neugier verspürt, darf mich aber gern per PN fragen und erhält dort auch Antwort. An sich wäre es mir wichtig, mehr auf das Thema aufmerksam zu machen.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 3. August 2023 12:43

Völlig verständlich und nein, das musst du auch niemandem per PN erzählen.